



Die Delegation zu Gast in Amstetten bei Personaldirektor Franz Stingl (vordere Reihe, 2. v. r.)

© Eleonore Stöckl, Stadt Amstetten

Verwaltungsakademie des Bundes, die Verwaltungsakademie Wien, die Kommunalakademie Niederösterreich und das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung vorgestellt. Dementsprechend zahlreich waren auch die Fragen, die sich primär um die Bereiche Organisationsstruktur, Finanzierung, Auswahl von Trainingspersonal, Curricula und Evaluierung drehten.

Anbieter versus Nutzer

Da der Delegation aber nicht bloß die Anbieterseite wichtig war, wurde ihr mit dem Besuch der Personalabteilung der Stadt Amstetten und der Stadt Tulln auch die Sichtweise der Nutzer nähergebracht. In diesem Zusammenhang interessierte die Gäste vor allem das System der Personalbeurteilung, die Schulungspläne, Zielvor-

gaben und etwaige Konsequenzen bei Nichterreichung derselben und schließlich Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten durch die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen.

Gutes Zeugnis für das österreichische Modell

Bei der abschließenden Feedbackrunde des Studienbesuches stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem österreichischen System der Aus- und Weiterbildung für öffentlich Bedienstete dann ein durchwegs gutes Zeugnis aus: neben dem Eindruck, dass sich die Trainingseinrichtungen der einzelnen Verwaltungsebenen gut ergänzten und qualitativ hochwertige und bedarfsorientierte Schulungen anboten, dürfte auch der Stellenwert der Aus- und Weiterbildung in Österreich sehr hoch sein.

Alexandra Schantl

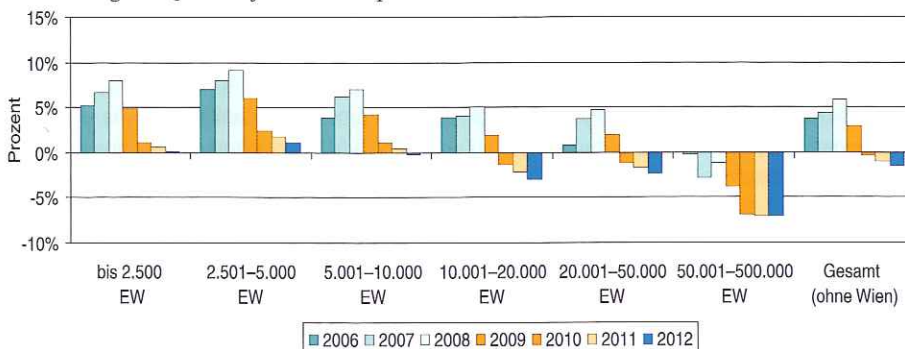


Die Zukunft gestalten – Instrumente zur Steuerung in schwierigen Zeiten

Städte und Gemeinden sind verstärkt von der Wirtschaftskrise betroffen – insbesondere durch gesunkene Einnahmen aus dem Finanzausgleich und dem Rückgang von eigenen Steuereinnahmen durch den Abbau von Beschäftigten in den örtlich ansässigen Unternehmen. Gleichzeitig wächst auch der Ausgabendruck für Städte

und Gemeinden insbesondere durch einen Anstieg bei den Sozial- und Gesundheitsausgaben. Zur Sicherung des Budgetgleichgewichts und des finanziellen Spielraums der Gemeinden entwickelt das KDZ einen Sicherheits-Check für Städte und Gemeinden. Dieser umfasst ein Bündel an Instrumenten zur Einschätzung des

Entwicklung der Quote der freien Finanzspitze, 2006–2012



Anmerkung: EW=EinwohnerInnen. Die Einwohnerklasse 20.001–50.000 EW wurde um einmalige Effekte bereinigt.
Quelle: Mitterer – eigene Berechnungen 2009

Ganzheitliche Betrachtung

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen ist die ganzheitliche Einschätzung der Situation von Städten und Gemeinden besonders wichtig. Eine ganzheitliche Einschätzung der Situation umfasst folgende Schwerpunkte:

- die gegenwärtige und künftige finanzielle Handlungsfähigkeit einer Gemeinde,
- die Entwicklungen im Bereich der Investitionen,
- die Vermögenssituation einer Gemeinde,
- die Situation in den ausgegliederten Gesellschaften,
- die Strategie und die strategische Entwicklung der Gemeinde,
- die Entwicklung der Gemeindeaufgaben und
- die Umsetzung von Reformmaßnahmen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit.

Zur Einschätzung aller genannten Schwerpunkte entwickelt das KDZ einen Sicherheits-Check. Dieser ermöglicht der Gemeinde eine eigenständige Einschätzung ihrer Situation auf Basis eines vorgegebenen inhaltlichen Rasters durch das KDZ. Der Sicherheits-Check umfasst die drei Module:

- Finanz-Check,
- Strategie-Check und
- Reform-Check.

Finanzsituation ganzheitlich einschätzen

Der Finanz-Check widmet sich der Einschätzung der finanziellen Entwicklung einer Gemeinde. Dazu werden bewährte Kennzahlen auf Basis der Rechnungsabschlussdaten und insbesondere des Voranschlags- und Rechnungsquerschnitts genutzt. Diese werden um Kennzahlen zur Bewertung der Verschuldung, der Vermögenssituation und der Investitionstätigkeit sowie um Indikatoren zur Einschätzung der demografischen Entwicklung erweitert.

Zur Einschätzung der Gesamtsituation einer Gemeinde muss auch die finanzielle Entwicklung der ausgegliederten Einrichtungen berücksichtigt werden. Dies erfolgt, indem eine konsolidierte Darstellung des gesamten Haushalts einer Gemeinde angestrebt wird (Kommunaler Haushalt und ausgegliederte Gesellschaften).

Strategien weiterentwickeln

Der Strategie-Check beinhaltet eine Analyse der strategischen Entwicklungen einer Gemeinde. Dafür werden zentrale Indikatoren, welche die strategische Entwicklung einer Gemeinde nachhaltig prägen, erfasst und definierten Gemeindetypen zugeordnet. Daraus können Hinweise für eine idealtypische Strategie abgeleitet werden. Zusätzlich werden zentrale strategische Parameter auf Basis einer Selbstbewertung betrachtet.

Reformen vorantreiben

Der Reform-Check beschäftigt sich mit der Reformfähigkeit und den umgesetzten Reformmaßnahmen einer Gemeinde. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht, welche Reformen eine Gemeinde bereits umgesetzt hat bzw. umsetzen wird und was diese Reformen monetär, aus Bürgersicht und aus Mitarbeitersicht gebracht haben. Die Parameter zur Messung der Reformfähigkeit werden auf Basis einer Selbstbewertung betrachtet.

Der gesamte Sicherheits-Check ist so konzipiert, dass er von den betroffenen Gemeinden in Eigenregie bearbeitet werden kann und den Gemeinden eine wichtige Möglichkeit zur Selbsteinschätzung bietet, auf dessen Grundlage sich wesentliche Reformen umsetzen lassen. Der Sicherheits-Check steht ab Mitte Oktober zur Verfügung. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Alexander Maimer (maimer@kdz.or.at) oder Karoline Mitterer (mitterer@kdz.or.at).

Alexander Maimer, Karoline Mitterer

KDZ wirkt – seit 40 Jahren

Liebe Leserinnen und Leser!

Das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung wird 40 Jahre.
Am 15. Oktober 2009 begehen wir unseren Geburtstag im Tech Gate Vienna
mit einer Tagung zum Thema
Public Sector 2009–2049
und anschließendem Fest.

Ehrenschatz: Dr. Michael Häupl

Festvortrag: Prof. Dr. Marga Pröhl, Generaldirektion, European Institute of Public Administration, Maastricht

Vier Arbeitsforen stehen Ihnen zur Auswahl:

Forum 1: Steuerung von Staat und Verwaltung. Wohin geht der Weg?

Forum 2: Finanzierung öffentlicher Leistungen

Forum 3: Vertikale Netzwerke – Benchlearning

Forum 4: Organisation der Stadtregionen – Regionale Kooperationen

Bitte reservieren Sie sich diesen Termin,
Ihre persönliche Einladung mit Anmeldemöglichkeit folgt gesondert!